

# Eine wunderbare Ouvertüre

## Die Kindheits Erzählungen im Lukasevangelium

*Helga Kohler-Spiegel*

Weihnachten – manche freuen sich auf die Feiertage, andere sind in Sorge, ob die Familientreffen wohl ohne Streit vorübergehen werden, wieder andere wissen, dass alte Wunden an diesen Tagen besonders schmerzvoll sind, manche fürchten die Einsamkeit ... Alle Jahre wieder: Weihnachten. Die Ritualisierungen im Verlauf des Jahres geben Sicherheit und Orientierung, das Wort „Ritual“ kommt aus dem Indischen und heißt „Ordnung“. Deshalb ist es so wichtig: Alle Jahre wieder ... Rituale mit den sich wiederholenden Abläufen und Texten und Liedern und Speisen helfen uns, bei allen Veränderungen immer wieder auch Orientierung und Sicherheit zu finden.

### **Lukasevangelium**

Auch heuer stehen wieder die Kindheits Erzählungen des Lukasevangeliums im Mittelpunkt. Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte bilden das sogenannte „Doppelwerk“ des Lukas. Er erweitert die Geschichte Jesu Christi in seinem Evangelium um ein zweites Buch, die „Apostelgeschichte“, das von der Entstehung der ersten Gemeinden nach Ostern und ihrer allmählichen Ausbreitung erzählt. Die Entstehung des Lukasevangeliums wird um 90 n. Chr. angesetzt, also knapp 60 Jahre nach dem öffent-

lichen Auftreten und der Ermordung Jesu. Es nimmt Bezug auf das Markusevangelium, das etwa 20 Jahre früher verfasst wurde.

### **Kindheits Erzählungen**

Die Kindheits Erzählungen im Lukasevangelium können wie Ouvertüren verstanden werden: Alle wichtigen Themen klingen bereits an, der kundige Hörer bzw. die kundige Hörerin kann alle zentralen Botschaften schon wahrnehmen: Wer ist Jesus? Was ist sein „Programm“?

Lukas setzt Verkündigung und Geburt von Johannes dem Täufer in Beziehung zur Verkündigung und Geburt Jesu, dazwischen ist die Begegnung von Elisabeth und Maria überliefert. So beginnt die „frohe Botschaft“, so beginnt im Lukasevangelium eine neue Zeit: zwei schwangere Frauen treffen sich. Vielleicht mögen Sie diesen Text wieder einmal lesen: Lk 1,39–45.

### **Zwei Freundinnen**

Da ist die ältere Frau, Elisabeth. Sie ist – so überliefert Lukas – „gerecht“, d. h., sie lebt und handelt „richtig“, aber ein Kind, das sie sich so sehr gewünscht hat, ist ihr verwehrt geblieben. Ihr Ehemann Zacharias ist Priester im Tempel, und im Dienst wird er von einem Engel, der sichtbaren Seite Gottes, überrascht: Seine Frau Elisabeth soll noch

ein Kind bekommen. Ihm schlägt es die Sprache. Und da ist Maria, Mirjam, die junge Frau, noch ohne Mann lebend. Auch sie, in der Begegnung mit dem Engel, versucht zu verstehen, was geschieht, bis sie sagen kann: „Ja, ich bin eine Prophetin, ja, ich bin eine Knechtin Gottes.“

### **Begegnung**

Und dann – Frohbotschaft im wörtlichen Sinn: „Mit Eile“ –, so sagt Lukas, geht Maria zur älteren Frau, zu einer, die vermutlich versteht, welche Hoffnung und welche Freude im Neubeginn liegen, aber auch welche Unsicherheit und Angst. Drei Monate sind sie zusammen, überliefert das Lukasevangelium. Was die beiden Frauen in diesen drei gemeinsamen Monaten erleben, können wir nur erahnen. Die eine, Elisabeth, kann bei der anderen, bei Maria, schon sehen, was an Neuem wächst, bevor es wirklich sichtbar ist. Es ist, denke ich, eine der schönsten Szenen im NT: Am Anfang stehen zwei Frauen, die – beide außerhalb der Norm, die eine alt und die andere unverheiratet – etwas Neues ermöglicht haben. Schwanger mit Hoffnung, dass die Welt nicht so bleiben soll, wie sie ist, schwanger mit einem Baby, mit einem Neubeginn.

Lukas fasst dies in die Worte: Jubel und Freude, erfüllt und gesegnet. Und Maria singt, so ist es überliefert: „Es preist meine Seele Gott, den Herrn, und in Jubel geraten ist mein Geist über Gott, meinen Retter ...“ Das Magnifikat singt vom Umdrehen der Machtverhältnisse, das Magnifikat singt von G'tt, der/die auf diejenigen schaut, die unter die Räder gekommen sind, und der/die alle Menschen einlädt, das auch zu tun.

### **Damit Neues wachsen kann**

Diese sogenannten „Kindheitserzählungen“ sind wie Ouvertüren, alle wichtigen Themen klingen schon an. Und dieser Teil der Ouvertüre ist besonders schön, denn hier

## **Sonntag, 01.12.24**

1. Adventssonntag

L I Jer 33,14-16

L II 1 Thess 3,12 – 4,2

E Lk 21,25-28.34-36

## **Montag, 02.12.24**

L Jes 2,1-5

E Mt 8,5-11

## **Dienstag, 03.12.24**

L Jes 11,1-10

E Lk 10,21-24

## **Mittwoch, 04.12.24**

L Jes 25,6-10a

E Mt 15,29-37

## **Donnerstag, 05.12.24**

L Jes 26,1-6

E Mt 7,21.24-27

## **Freitag, 06.12.24**

Nikolaus

L Jes 29,17-24

E Mt 9,27-31

## **Samstag, 07.12.24**

L Jes 30,19-21.23-26

E Mt 9,35 – 10,1.6-8

### **Sonntag, 08.12.24**

Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

L I Gen 3,9-15.20

L II Phil 1,4-6.8-11

E Lk 1,26-38

### **Montag, 09.12.24**

L Jes 35,1-10

E Lk 5,17-26

### **Dienstag, 10.12.24**

L Jes 40,1-11

E Mt 18,12-14

### **Mittwoch, 11.12.24**

L Jes 40,25-31

E Mt 11,28-30

### **Donnerstag, 12.12.24**

L Jes 41,13-20

E Mt 11,7b.11-15

### **Freitag, 13.12.24**

L Jes 48,17-19

E Mt 11,16-19

### **Samstag, 14.12.24**

L Sir 48,1-4.9-11

E Mt 17,9a.10-13

wird klar: Maria macht sich auf den Weg. Elisabeth freut sich und segnet Maria. Und: Die beiden Frauen verbringen viel Zeit miteinander. Dann kann etwas Neues wachsen, dann kann die Veränderung der Welt geboren werden.

### **Weihnachten**

Und dann: der Weihnachtstext – Lk 2,1–20. Den Text kennen Sie vermutlich, und doch gilt auch hier die Einladung, ihn wieder einmal in Ruhe zu lesen. Der Text besteht aus drei Abschnitten:

Die erste Szene beschreibt die Welt, wie sie ist. Es gibt Menschen, die Macht haben, wie damals Kaiser Augustus, und die über andere Menschen bestimmen. Und es gibt ein junges Paar, das ihr erstes Baby erwartet, sie wären gerne zuhause, in der sicheren Umgebung. Aber die Gesetze verunmöglichen das. Die Welt, wie sie ist, damals und heute.

Zweite Szene: In dieser Welt gibt es Zeichen – für die, die hören und sehen. Engel, die sichtbare Seite Gottes, reden nicht von Gewalt und Macht und Herrschaft, sondern von Heil und Freude und Frieden. Für diese gute Botschaft gibt es ein Zeichen: ein Kind, ein Neugeborenes.

Dritte Szene: Es gibt Menschen, die diese gute Botschaft hören. Eigentlich ist es ja ziemlich komisch, wenn jemand sagt: Da gibt es eine gute Nachricht, Freude und Frieden und ein neugeborenes Baby. Was soll das denn für ein Zeichen sein? Ein Baby, irgendwo im Abseits ... Die Hirten, die bei den Tieren schlafen und wenig Ansehen haben, die Hirten jedenfalls machen sich auf den Weg zu diesem Baby. Groß geworden wird dieser Jesus dann die Menschen einladen, so zu handeln wie er und die Welt ein bisschen friedvoller und schöner zu machen.

Helga Kohler-Spiegel, Professorin an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, Psychotherapeutin, Feldkirch